

Die «Deutsche-Adria»-Zeitung erscheint täglich morgens, auch sonntags. Bezugspreis: in Italien monatlich Lire 25,-, im Reich monatlich RM 3,- zuzüglich RM 0,42 Zustellgebühr. Bestellungen aus Italien an den Verlag, im Reich bei jeder Postanstalt. Postverlag: 10100 Berlin, Postfach 10100. Zuschriften aus dem Reich und von Wehrmacht- und Einsatzdienststellen müssen mit dem Leitzettel: «Durch Deutsche Dienstpost Adria» versehen werden. Z. Zt. ist Preisliste 1 v. 1/1/44 gültig.

Nr. 198 - Jahrgang 1

DEUTSCHE ZEITUNG

ST, Montag 31. Juli 1944

Preis L. 1,- im Reich 20 Rpf.

Marschall Graziani sprach

NORDITALIEN
Kriegsminister Marschall Graziani hielt eine Ansprache an die zur Abwehr der feindlichen Luftangriffe und Fallschirmjäger eingesetzten Verbände des republikanischen Heeres, in der er u. a. erklärte: So ernst und so dunkel auch die Lage gegenwart zu sein scheint, so sei doch der Wideraufstieg nahe. Jeder habe heute seine Pflicht gegenüber dem Vaterlande zu erfüllen. Es gebe heute nur das eine Leben oder sterben. In diesen Tagen erfolge die Rückkehr der italienischen Division aus Deutschland. Legionen besserer italienischer Soldaten, die von dem besten Heer der Welt ausgebildet und ausgerüstet worden seien, kehrten jetzt in die Heimat zurück. Es gelte, Italien zu retten und seine Jahrhunderte überlieferte Kultur vor feindlichem Angriff zu schützen. Die Stunde der Entscheidung habe geschlagen.

England will Sizilien einverleiben

MAILAND
Wie aus Rom bekannt wird, verfolgen die Engländer mit grosser Planmässigkeit das Ziel, die Insel Sizilien durch Verleihung einer Scheinautonomie vom italienischen Staat und dem englischen Weltreich einzugliedern. Sizilien soll eine ähnliche Verfassung erhalten wie Cypern. Mit der Beherrschung von Sizilien, Malta und Cypern hoffen die Engländer, dem wachsenden Einfluss sowohl der Vereinigten Staaten wie Sowjetrusslands im Mittelmeerraum entgegen treten zu können.

Erklärung des Vatikans

Eigene FS-Meldung
VATIKANSTADT
Mit der Zerstückung des Klosters Monte Cassino durch die Alliierten beschäftigt sich das vatikanische Organ «Osservatore Romano» und stellt darin fest, dass das Kloster niemals für militärische Zwecke verwendet und das Gegenteil bisher noch nicht bewiesen wurde. Die Beschliessung des Klosters und die Bombardierung von Monte Cassino aus der Luft wurden, wie einmündlich seinerzeit vom alliierten Oberkommando damit motiviert, dass die Abtei von den Deutschen für militärische Zwecke nutzbar gemacht worden sei.

Auch «Mosquitos» fallen

Eigene FS-Meldung
BERLIN
Die als besonders schnell bekannten britischen «Mosquito»-Flugzeuge sind doch nicht schnell genug, um etwa der deutschen Abwehr zu entgehen. Wie aus einem Bericht eines Kampfbereichs hervorgeht, sind soeben deutsche Nachtjäger als auch Jagdabteilung schon oft zu Abschuss-erfolgen gegen Mosquitos gekommen. Auch das Fliegen in olympischen Höhen aus der Luft wurden, wie einmündlich seinerzeit vom alliierten Oberkommando damit motiviert, dass die Abtei von den Deutschen für militärische Zwecke nutzbar gemacht worden sei.

Bemerkungen zur Lage

USA-Nachschubsorgen

pt. Das amerikanische Kriegsdepartement hat in den letzten Monaten wieder und wieder Warnungen an die Zentralstelle der Kriegspolitik und -führung von Donald Nelson weitergegeben, dass mit der Feststellung über eine ständige rückläufige Bewegung in der Herstellung wichtigsten Kriegsmaterials, diese Beschwerden und die Forderung auf durchgreifende Massnahmen haben, seit dem Massenaufgebot und dem Masseneinsatz des alliierten Waffenschatzes in der Normandie eine dringende Form angenommen.

Die militärischen Sprecher im Hauptquartier Eisenhower haben in allen letzten Berichten unterstrichen müssen, dass die Lieferungs- und Nachschubpläne in der Vorbereitung des Invasionen unternehmens sich als eine bedenkliche Fiktion herausgestellt haben. Von den Verteidigern Montgomery, der in der letzten Zeit in England wegen seiner Missorgeln ständig angegriffen wird, wird diese Unterschätzung des Verhältnisses zwischen der Produktion und dem Verbrauch der unermesslichen Tiefe des deutschen Verteidigungssystems und der herborragenden deutschen Abwehrkräfte zur Entscheidung der Entschliessung angeführt, die Montgomery der englischen Öffentlichkeit bereit hat.

Wie aus schwedischen Meldungen aus New York hervorgeht, ist augenblicklich ein Konflikt zwischen der amerikanischen Schwerindustrie und dem Kriegsdepartement bzw. dem zwischen beiden vermittelnden Kriegsproduktionsrat Nelsons ausgebrochen. Die nordamerikanische Schwerindustrie und Hochfinanz wird von dem Alptrunk der Vorstellung beherrscht, dass ein überstürztes Ende des Krieges in Europa eine gigantische Wirtschaftskatastrophe in Amerika auslösen müsste, wenn nicht rechtzeitig Massnahmen zur Umschaltung von der Kriegs- auf die Friedensproduktion ergriffen würden. Sie drängen deshalb darauf, dass als Vorbereitung und «Sicherheitsventil» die Ausschliessung der Produktion für den Zivilbedarf, Gleichberechtigung erhalten sollen. Vom amerikanischen Kriegsdepartement wird dieser Ansicht in schärfster Form wider-

Alliierter Wettstreit um das arabische Öl

London, Washington und Moskau suchen sich gegenseitig den Rang abzulaufen - Stalin und der Suezkanal

Eigener FS-Bericht

LISSABON
Die neuen in Washington begrenzten Oelbesprechungen, bei denen Lord Beaverbrook diesmal England vertritt und Hill die USA, vollziehen sich im Gegensatz zu den ersten Besprechungen vor einigen Monaten unter veränderten allgemeinen Umständen. Inzwischen hat in Amerika die private Gruppe der grossen Oelmagnaten mit Unterstützung Halls den staatskapitalistischen Plan des USA-Innenministers und Oelkoordinators Jackson zur Erschliessung der arabischen Oelfelder, die sich in USA-Besitz befinden, zu Fall gebracht.

Die amerikanische Regierung ist aber weiterhin entschlossen, dem eigenen Land einen gewichtigen Anteil am arabischen und iranischen Oel zu sichern. Doch soll nun die Ausbeute der Oelquellen und der Bau von Leitungen zu den Mittelmeerhäfen sowie die Errichtung von Raffinerien in Haifa und Alexandria den grossen Oelfirmen überlassen werden. Auf britischer Seite ist die Bereitschaft, mit Washington zu einem Abkommen zu kommen, heute erheblich stärker als während der ersten Oelkonferenz. Die Gründe hierfür sind sehr einfach. Einmal hat die allgemeine Macht- und Prestigeverfall Englands in den vergangenen Monaten schnelle Fortschritte gemacht und, wie die Währungsreform sowie die anglo-amerikanischen Absprachen über die pazifischen Inseln bezeugen, haben in London jetzt williger, im gemeinsamen anglo-amerikanischen Geschäft die Rolle eines Juniorpartners zu übernehmen.

Im speziellen Fall des arabischen Oels wird diese Entwicklung durch beschleunigt, dass Moskau seine Interessen und seinen Anspruch auf Mitbeteiligung angemeldet hat. In London wurde das schon seit längerem erwartet, und die englische Bereitschaft, mit Washington zum Abschluss zu kommen, ist dadurch natürlich verstärkt worden. Es ist also damit zu rechnen, dass die Besprechungen auch diesmal den Amerikanern weitgehende substantielle Konzessionen machen wird, wie es bereits bei den Verhandlungen über den zukünftigen arabischen Weltverkehr getan hat.

Auf der jetzigen Konferenz Beaverbooks und Halls spielt eine Angelegenheit eine bedeutende Rolle, in der die USA und die USA in scharfer Opposition zum Sowjetunion stehen: Es handelt sich um das französische Paket der Suezkanal-Aktien, die de Gaulle an Moskau ver-

kauft hat. In London sowohl wie in Washington ist dem französischen Disziplinargeneral bedeutet worden, dass die Aktien ein Stück der französischen politischen Macht darstellen, über die nur die rechtmässige französische Regierung verfügen könne. Das Alger-Komitee einschliesslich de Gaulle stellt aber für England und USA vorläufig nicht diese Regierung dar. Deshalb würde diese Regierung in den arabischen Transaktionen als null und nichtig angesehen.

Den Sowjets, die auf Grund des Aktienpakets entsprechende Sitze im Aufsichtsrat und im Direktorium verlangen, ist eine ähnliche Antwort gegeben worden. Ein weiterer Versuch der Sowjets, in die Verwaltungsmassige und technische Leitung des Kanals in Port Said einzudringen, ist von den Engländern ebenfalls vereitelt worden. In der ganzen Diskussion um die Frage der Anerkennung de Gaulles als Chef der französischen Regierung sowie der Aktienangelegenheit eine sehr viel grössere Rolle, als es auf den ersten Blick erscheinen mag.

Die Engländer möchten um jeden Preis verhindern, dass die Bolschewisten mit einem ausgehenden Stab von Agenten zuzugewandten legal an der empfindlichsten Stelle ihrer Empire Route Pass fassen, und die Amerikaner wollen das umstrittene Aktienpaket selbst erwerben, denn in ihrer vorrussischen Oelpolitik kommt dem Suezkanal eine überragende Bedeutung zu, und für die amerikanische Imperialisten ist es unerträglich, ihren schärfsten Konkurrenten, nämlich Moskau, mit in der Kontrolle eines ihrer wichtigsten Aussposten zu sehen, während ihr eigener Einfluss auf die Suezkanal-Gesellschaft vorläufig wenigstens noch gering ist.

London erklärte sich bereits damit einverstanden, dass das französische Aktienpaket an die USA geht, und diese Haltung entspricht auch der amerikanischen Verständigungsbereitschaft für die jetzige Oelkonferenz in Washington. Die Engländer versprechen sich insbesondere auf Grund eines gemeinsamen Oelgeschäftes mit den USA in den arabischen Ländern auch eine gemeinsame anglo-amerikanische Politik in der Araber- und Judenfrage. Auf diese Weise hoffen sie, den bolschewistischen Einfluss zu blockieren, der von Iran und auf Grund der Abmachungen zwischen Stalin und de Gaulle nach Süden vordringt.

Pan-Arabische Konferenz verläuft

Eigene FS-Meldung
ANKARA
Der Zusammenritt der geplanten Konferenz zur Vorbereitung der Pan-Arabischen Union ist erneut verschoben worden. Wie der ägyptische Premierminister Nassef Pascha dem Premierminister des Libanon, Riad el Solh, mitgeteilt hat, haben bisher nur Libanon und Transjordanien sich bereit erklärt, Vertreter zu der Konferenz zu schicken. Diese Meldung kommt keineswegs überraschend. Nachdem sich herausgestellt hat, dass die Auffassungen - auf der einen Seite die Engländer und auf der anderen Seite die Araber - über eine pan-arabische Union grundverschieden voneinander sind, hat die britische Politik nur das grösste Interesse daran, das Projekt versacken zu lassen.

Moskau und der Nahe Osten

Eigene FS-Meldung

ANKARA
Nach dem Beschluss der syrischen Regierung, die diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetunion wieder herzustellen, scheinen auch die irakische Regierung und die libanesische Regierung unmittelbar vor einer entsprechenden Entscheidung zu stehen. In allen drei arabis-

chen Hauptstädten werden Sowjetkommissionen erwartet, die organisatorische Vorbereitungen zur Errichtung diplomatischer Vertretungen treffen sollen. Die seit längerem diskutierte Frage diplomatischer Beziehungen zwischen Saudi-Arabien und Moskau ist dagegen trotz der vor zwei Monaten erfolgten Entsendung eines sowjetischen Sonderbevollmächtigten nach Mekka noch in der Schwebe. Über die personelle Besetzung der neuen Sowjetmissionen in den arabischen Staaten ist noch nichts bekannt.

Wawell lehnt Unterredung mit Gandhi ab

MADRID
Wie United Press aus Neu Delhi meldet, lehnte Wawell auch ein zweites Ersuchen Gandhis die Lage im Lichte der kürzlich erfolgten Unterredung zu besprechen ab. Wawell hat in einem Brief geantwortet, er, der Vizekönig, sei der Meinung, es habe sich nichts Neues ereignet, dass eine Zusammenkunft mit Gandhi rechtfertigt würde.

Grossangriff bei Kauen

Unsere Truppen konnten an allen Abschnitten der Ostfront Abwehrerfolge erringen

BERLIN
Das Schwergewicht der grossen Abwehrschlacht an der Ostfront lag am Samstag auf dem Nordflügel, wo die Bolschewisten mit einem Aufgebot von nicht weniger als 11 Schützen divisionen und mindestens drei Panzerkorps sowie vier Panzerbrigaden zum Angriff gegen die deutschen Sperrstellungen zwischen dem finnischen Meerbusen und dem Peipus-See antraten. In einem hartnäckigen Kampf, der sich über den ganzen Tag über andauerte, gelang es den Sowjets, vorübergehend zwar an einzelnen Stellen in die vorderste deutsche Linie einzudringen, sie wurden aber durch sofort einsetzende Gegenstösse deutscher Grenadiere und germanischer SS-Freiwilligenverbände liberal wieder geworfen, so dass sich am Abend das gesamte Kampfgebiet wieder fast in deutscher Hand befand. Besonders zeichneten sich in den heftigen Kämpfen an der Narwa-Front holländische, norwegische und dänische Freiwillige aus, die mit unerschütterlicher Stanchtigkeit ihre Positionen behaupteten und den Bolschewisten ungewöhnlich hohe Verluste zufügten. Von insgesamt 38 vernichteten Sowjetpanzern wurden 23 durch Nahkampfmittel zerstört.

Vom Nordflügel der Ostfront sind erfolgreiche Abwehrkämpfe erwärmt, die deutsche Verbände den Bolschewisten südwestlich von Pleskau lieferten. Auch bei Mitau brachen starke sowjetische Angriffe in deutschen Abwehrfeuer zusammen.

Im Mittelabschnitt der Ostfront hatten die Sowjets starke Kräfte im Raum zwischen dem mittleren Bug und Oltva konzentriert, die bei Bialystok und Augustow sowie nördlich davon im Raum von Kauen zum Grossangriff gegen die deutschen Sperrstellungen antraten. Die Schlacht dauerte unter Einsatz schwerster Angriffswaffen an den Hauptkampfzonen bis in die späten Abendstunden des Samstag an. Die Bolschewisten konnten an einzelnen Stellen Einbrüche erzielen. Durch das Eingreifen beweglicher deutscher Panzerkräfte wurden aber sämtliche Einbrüche abgewehrt und das weitere Vordringen der Bolschewisten aufgehalten.

Auch an der Weichsel, südöstlich von Warschau sowie zwischen Warschau und Siedlice entwickelten



Die «Panzerfaust» ist sein ständiger Begleiter! Begleitet erzählt der SS-Sturmtruppler seinen Kameraden, wie er den letzten Feindpanzer mit einer Panzerfaust erledigte.
Aufn.: SS-Kriegsberichterst. Jackisch (FPA)

Frontlücke geschlossen

Der Westabschnitt der Invasionsfront weiterhin Schwerpunkt der Kämpfe

BERLIN
Den deutschen Verbänden, die sich im Raum westlich der Vire dem Hauptdruck des Grossangriffes der US-amerikanischen Heeresgruppe entgegenstemmen, gelang es gestern, die am Vortage entstandene Frontlücke zu schliessen. Sie behaupteten sich sodann in ihren Positionen.

Der Schwerpunkt der Kampfhandlungen hat sich gestern in den Bereich des Hauptkampfes verlagert, der ein grosses Strassenkreuz bildet. Dort wurde lange um die Höhe 276 gekämpft, die das mit Buschwerk und einzelnen Gehölzen durchsetzte Gelände weithin beherrscht. Ein deutscher SS-Panzerverband blieb endlich Sieger. Der amerikanische Verband wurde dabei völlig aufgerieben und liess eine grosse Zahl Toter auf dem Kampffeld zurück.

Auf dem Küstenflügel drangen die Nordamerikaner nur bei Gavray vor. Sie waren jedoch ausserstande, die in ihrem Rücken stehenden deutschen Kräfte auszuschaalen, geschweige denn zu vernichten. Diese konnten sich vielmehr den Durchbruch zu den eigenen Linien erkämpfen und wurden von der örtlichen deutschen Führung sofort zum Aufbau neuer Sperrstellungen eingesetzt. An diesen Stellungen behaupteten sich alle vortage eroberten Gebiete, freilich.

sich bereits in den frühen Vormittagsstunden des Samstag sehr schwere Kämpfe mit starken Panzer- und motorisierten Kolonnen der Bolschewisten. Dabei hatte die Besatzung von Siedlice einen besonders eindrucksvollen Abwehrerfolg zu verbuchen. Sie wehrte mehrere konzentrisch geführte Angriffe der Sowjets gegen die Stadt ab und vernichtete in beweglichem Einsatz ihrer Abwehrkräfte 37 schwere sowjetische Kampfwagen. Am der Weichsel wurden einige Brückenköpfe, die die Bolschewisten

gebildet hatten, wieder eingedrückt und in schwungvollen Gegenangriff beseitigt, wobei erhebliche Mengen an Waffen und sonstigem Kriegsgut in deutsche Hände fielen. Schlacht und Tiefflieger hatten an diesen Erfolgen durch pausenlose Angriffe auf den sowjetischen Führerbefehl besonderen Anteil. Sie versenkten u. a. sieben vollbeladene Fähren durch Bombeneinschlag und Bordwaffenbeschuss und setzten ausserdem in diesem Kampfraum 19 Panzer ausser Gefecht.

«Schwere Phase der Invasion»

In einem Sonderkorrespondentenbericht der «Times» von der Ostfront wird unter anderem gesagt, es sei jetzt klar, dass sich der Angriff östlich der Orne vor der starken deutschen Verteidigungslinie bei unübersichtlichen Gelände festhielt. Das feindliche Artilleriefeuer sei besonders heftig. Die kanadischen Truppen, die mit Panzern vorzugehen versuchten, stiessen auf erbitterten Widerstand kleiner deutscher Panzergruppen. Die Deutschen verfügten hier über eine ungewöhnlich feurkräftige. Daher kämen die Kanadier auch mit ihrem Angriff nicht weiter.

Das Gelände begünstigte den Verteidiger. Die Deutschen setzten sich nicht nur als stehende zur Wehr, sondern schlugen wie Wilde zurück. Es sei klar, dass sich die Alliierten in einer sehr schweren Phase des Invasionsfeldzuges befinden. Durch das Fehlen von Manövrierraum entstanden neue Schwierigkeiten.

«New Chronicle» bringt sogar eine Überschrift: «Engländer müssen im Ornekampfabschnitt zurück». Die britischen Truppen, so heisst es in dem Bericht, seien von den Deutschen gedrungen worden, das meiste des gewonnenen Geländes freiwillig zu räumen.

Der Papst und Gottes eignes Land

Von Tiberinus

BERLIN
Pius XII., der ehemalige Nuntius Pacelli, ist der zweite Papst, der, ehe er den Stuhl besieg, in Amerika gewesen ist. Der erste war Pius IX., der in seiner Jugend zwei Jahre in Chile als Sekretär des Apostolischen Delegierten Mons. Mazio verbrachte. Pius XII. war während seiner Amtszeit als Kardinal zweimal in Amerika. Das erste Mal als päpstlicher Legat bei einem kirchlichen Kongress in Buenos Aires im Jahre 1934; auf der Rückreise hielt er sich kurze Zeit in Montevideo und in Rio de Janeiro auf. Der zweite Aufenthalt fand im Jahre 1936 statt, als er sich auf Einladung von Freunden einen Monat lang in den Vereinigten Staaten aufhielt. Damals besuchte er, zum grössten Teil auf dem Luftwege, kreuz und quer alle Staaten der USA und kam mit den hervorragenden Persönlichkeiten zusammen.

Geblieben hat Roosevelt es selbst übernommen, ihn am Tage seiner Wahl persönlich zu empfangen, zu erinnern, indem er ihm folgendes Telegramm sandte: «Mit aufrichtiger Freude habe ich die Nachricht von Ihrer Wahl zum Papst vernommen. Ich danke gerne an unser Zusammenkommen anlässlich Ihres kürzlichen Besuches in den Vereinigten Staaten und benutze den freudigen Anlass, um Ihnen meine persönliche Gratulation und meine besten Wünsche zu entbieten.»

In seinem Schreiben vom 1. November 1939 - d. h. sieben Monate nach seiner Wahl - an die Bischöfe der Vereinigten Staaten anlässlich des 150. Jahrestages der Einrichtung der katholischen Hierarchie in den Staaten, fügte dann allerdings Eugenio Pacelli, der inzwischen Papst Pius XII. geworden war, neben dem Lob für die Organisation der Kirche eine strenge Beschreibung der allgemeinen Zustände hinzu, unter denen sich das Individuum und die soziale Leben im Lande des Sternenhanners abspielt. Es ist gewiss kein Zufall, dass der Brief Pius XII. eine lange Aufzählung der Missstände enthält, denen sich auf Grund der päpstlichen Ermahnung die Katholiken in ihre Tätigkeit widersetzen müssen. Es sind dies, den Worten des Papstes zufolge, «der unheimliche und blinde Egoismus, die Vergnügungssucht, der Alkoholismus, die unzünftige und Wollust, die Verschwendung, die Verleumdung, die auch bei Minderjährigen nicht selten die Kriminalität, die Machtgier, die Vernachlässigung der Armen, das Streben nach unrechtmässigen Gütern, die Landflucht, die leichsinntigen Eheschliessungen, die Scheidungen, das Auseinandergehen innerhalb der Familien, die Entfremdung in den Beziehungen zwischen Eltern und Kindern, das Sinken der Geburtenziffern, die Schwächung der Rasse, die Unfähigkeit in der Disziplin gegenüber den Behörden, die knechtliche Gesinnung, die Auflehnung, die Vernachlässigung der Pflichten dem Vaterland und der Menschheit gegenüber.»

Dies genügt aber nicht, denn im Wortlaut des päpstlichen Briefes ist eine ausführliche Beschreibung der Missstände enthalten, die in den Vereinigten Staaten durch den Verfall des häuslichen Lebens und die Ehescheidungen entstehen; diese Ehescheidungen sind eben mit der blutenden Wunde in der Welt, die durch die Vernichtung der amerikanischen Nationen entstanden ist. Der Papst schreibt: «Oh, wenn Euer Vaterland durch die Erfahrung anderer und nicht durch Beispiele im eigenen Heim die Unmenge der Schäden

kennengelernt hätte, die durch die Unmoral der Scheidungen entstanden sind. Möge die Ehrfurcht vor der Religion, das Mitleid gegenüber dem grossen amerikanischen Volk zu energischen Massnahmen führen, damit die dort leider wütende Krankheit radikal ausgeheilt wird!»

In diesem Dokument, das zu Beginn des Pontifikats, von dem offensichtlich und berechtigten Wunsche beseelt, den Katholiken in den Vereinigten Staaten anlässlich des denkwürdigen Tages in ihrer Geschichte ein Wort des Lobes und der Ermunterung zu sagen, verfasst wurde, konnte der Papst nicht umhin, auch eine Note strenger Kritik einzufügen, und zwar nicht an der katholischen Kirche in den Vereinigten Staaten, sondern an den Vereinigten Staaten, in denen die katholische Kirche ihre Aufgabe der Belehrung und Erhebung des religiösen und moralischen Lebens ausüben soll. Wenn der Papst, trotz des freudigen Anlass, der 150-Jährigen Feier seit Beginn der dortigen Mission und trotzdem des Zweck seines Schreibens war, Glückwünsche und Freude zum Ausdruck zu bringen, mit solcher Offenheit und Strenge spricht, so ist dies ein Zeichen dafür, dass die Missstände, die er beklagt, sehr ernster Natur und eine harte Tatsache sind, die auch der glänzende Anblick, den das materielle Leben Amerikas bietet, nicht zu verbergen vermag.

Mit dem so geschilderten Amerika hätte Pius XII. schon gleich sein Beginn seines Pontifikats und der unmenschlichen Tragödie des Krieges neuen Kontakt. Es war tatsächlich ein völlig neues Geschehnis, das der Papst am 24. Dezember 1939 in seiner alljährlichen Weihnachtsansprache bekanntgab, als er einen an ihn gerichteten Brief des Präsidenten Roosevelt verlas, in dem dieser ihm seine Absicht bekanntgab, einen Vertreter zu entsenden, «der bringe Eurer Heiligkeit zur Kenntnis,» schrieb der Präsident, «dass es für mich eine grosse Freude wäre, einen persönlichen Vertreter zu Ihnen zu entsenden, damit unsere gleichlaufenden Bemühungen für den Frieden und zur Linderung der Leiden sich gegenseitig stärken. Wenn dann die Zeit gekommen sein wird, um den Frieden aufzubauen, wird es von grösster Wichtigkeit für die Menschheit und die Religion sein, dass die gemeinsamen Ideale übereinstimmend Ausdruck finden.» Der Vorzug wurde bereitwillig angenommen, und ein Vertreter Roosevelts trat ein. Es war dies Myron C. Taylor, im Range eines Botschafters, der kam dann später Harold H. Tittman als Geschäftsträger, und zwar nicht des Präsidenten persönlich, sondern sogar der Vereinigten Staaten. Auf diese Weise hat die diplomatische Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegenheit oder anlässlich irgendeines Ereignisses, so wie dies bei jeder diplomatischen Mission der Fall ist, es handelte sich vielmehr, den eigenen Worten Roosevelts zu Folge, um Beziehungen, die von einem besonderen Wunsche beseelt waren, nämlich die Fühlungnahme zwischen Washington und dem Vatikan stattgefunden, und zwar auf ganz besondere Art. Es handelt sich tatsächlich nicht um eine allgemeine Fühlungnahme in irgendeiner Angelegen

in Italien an Land gingen und der Kampf auf der Halbinsel begann, hielt Roosevelt es für seine Pflicht, den Papst davon in Kenntnis zu setzen, und er tat es durch eine Rundfunkansprache, die vom Präsidenten — es ist kaum zu sagen — sofort und geräuschvoll der Presse übergeben wurde. In ihr teilte er dem Papst mit, dass die amerikanischen Truppen alle Sorgfalt darauf verwenden würden, die Beschädigung der heiligen Stätten und der religiösen Einrichtungen zu vermeiden. Und — wenige Tage danach fand der erste Luftangriff auf Rom statt, in dem in grausamer Weise das dichtbesiedelte Stadtviertel San Lorenzo verwüstet und die dem Heiligen geweihte Basilika durch Treffer fast ganz zerstört wurde. Die Basilika ist eine der Patriarchalkirchen Roms, und zwar persönlich dem Papste unterstellt. Dies ist also das zweite Mal, dass die amerikanischen Bombenflugzeuge die Worte des Präsidenten Lügen strafen. Dies rief bei Papst Pius XII. eine moralische Reaktion hervor, die in der Welt ein nicht geringeres Echo fand, als es es gehabt haben würde, wenn es sich um eine bewaffnete Reaktion gehandelt hätte. Der Papst begab sich sofort an die Schadenstellen: er kniete an den Ruinen der Basilika zum Gebet nieder und ermutigte die Menge mit väterlichen Worten. Am nächsten Tage schrieb er jenen offenen Brief an den Kardinalvikar von Rom, der eine bereitete Sprache sprach als irgendeine diplomatische Note, die im Geheimnis der Kanzlei gewechselt wird. In diesem sagte Pius, nachdem er daran erinnert hatte, was er immer unternehmen hatte, die Bombardierung der Zivilbevölkerung zu vermeiden, dass ihm die Hoffnung berechtigt erschien, dass alle diese Bemühungen ihm den Trost gebracht haben würden, bei den beiden kriegführenden Parteien Verständnis für seine Bemühungen um Rom zu finden. Es heißt dann weiter: „Leider wurde diese unsere berechtigte Hoffnung enttäuscht, und nun ist das, was wir durch unsere beschwörenden Bitten abwenden wollten, geschehen; das, was wir voller Befürchtungen voraussahen, ist zu einer traurigen Tatsache geworden, die eine der berühmtesten religiösen Stätten der Welt zerstört. Mit dieser Episode allein aber war es noch nicht getan, denn die Bombardierungen Roms, der heiligen und weltlichen Stätten, der friedlichen Bewohner der dichtbesiedelten Stadtgebiete nahen noch während dieser Monate ihren Fortgang und bilden Anlass zu neuen Beschwerden und zu neuen und immer betrüblicheren Klagen des Papstes. Der Schmerz Pius XII. war jedoch nicht ein schweigendes Hinnehmen unter der rohen Gewalt des Stärkeren, sondern war stets begleitet von nicht nachlassenden energischen Protesten und Anrufungen, nicht des Mitleids, wohl aber der Gerechtigkeit für Rom wie für alle vom Luftkrieg bedrohten Zivilbevölkerungen. So zögerte er auch nicht, diese Bombardierungen als ein militärisch unbilliges Unternehmen zu bezeichnen, und die Angriffe auf Rom als eine unannehmliche Schandtat, die den, der sich ihrer schuldig macht, für Jahrhunderte den Verwünschungen auf dem Antlitz dieser Erde aussetzt.“

Was stellt uns im grossen Rahmen der katholischen Kirche dieses Amerika dar, oder genauer gesagt, was stellen die Vereinigten Staaten dar, die gewaltam ihre Karte von gegenwärtigen Konflikten spielen wollen? Amerika — alle amerikanischen Staaten, die in Nord-, Süd- und Mittelamerika — stellt im Rahmen der katholischen Kirche einen wesentlichen und kompakten Kern von etwa 150 Millionen dar, das ist etwa die Einwohnerzahl Europas. Die grosse Masse der amerikanischen Katholiken wird von den Ländern Lateinamerikas gebildet: 44 Millionen in Brasilien, 16 in Mexiko, 13 in Argentinien und kleinere Kerne in den etwa 20 Staaten, aus denen der dreifache Kontinent besteht.

Es sind die Länder angelsächsischen Ursprungs, die auf amerikanischen Boden die starken protestantischen Kerne bilden, die die religiöse Einheit des amerikanischen Bodens zerstören: die Vereinigten Staaten und Kanada. Kanada bietet auf mehr als 11 Millionen Einwohner seinerseits die kompakte religiöse Einheit des französischen Kanada mit vier Millionen Einwohnern, die alle Katholiken sind. Was die Vereinigten Staaten anbetrifft, so entfallen auf eine Gesamtzahl von etwa 125 Millionen etwa 25 Millionen Katholiken, das ist rund ein Fünftel der Bevölkerung. Man darf aber nicht glauben, dass die übrigen vier Fünftel Protestanten seien; nur 55 Millionen Protestanten gehören den verschiedenen religiösen Gemeinschaften an. Es ist bekannt, dass die Katholiken der Vereinigten Staaten bei Kriegsausbruch in ungeheurer Mehrzahl Isolationisten waren, und dass seitens der katholischen Bischöfe recht zahlreiche Kundgebungen in diesem Sinne stattfanden. Es lag mehr als selbstverständlich anzunehmen, dass Roosevelt, als er die Initiative ergriff, die Beziehungen zum Vatikan anzuknüpfen, damit gerechnet hat, dass dies ein ausgezeichneter Weg sein könnte, um die Gunst der Katholiken zu gewinnen.

Jedoch ein solcher Präzedenzfall und die Tatsache, dass das Land in den Krieg eingetreten ist, haben, wenn sie auch dazu beitragen, die Katholiken der Vereinigten Staaten innerhalb der Linie der nationalen Disziplin zu halten, nicht jegliche Persönlichkeit in ihrer Haltung für sich. Ein Beweis hierfür sind die energischen Wiederholungen von den Kardinälen und Bischöfen erhobenen Proteste — darunter auch persönliche Appelle an Roosevelt —, gegen die Bombardierung Roms und die aller bewohnten Gebiete im allgemeinen. In diesem Sinne Botschaften der vereinigten Erzbischöfe von Boston, Kardinal O'Connell, der Erzbischof von New York, Spellmann, trotz seiner persönlichen Freundschaft zum Präsidenten, der Erzbischof von Chicago und andere mehr. Man müsste noch viele andere aus anderen amerikanischen Ländern hinzufügen, wie den Erzbischof von Quebec, Kardinal Villeneuve, und den Erzbischof von Buenos Aires, Kardinal Copello. Bei all diesem ist noch gar nicht das tiefe Missbehagen erwähnt, das die amerikanischen Katholiken empfinden, als sie sich im grossen Kampfe, der die Welt teilt, auf der Seite derer sehen, auf die Russland für seine Welt Herrschaft, die Herrschaft des Athlismus kämpft.

Erfolgreiche Abwehrschlacht

Feindliche Durchbruchversuche in der Normandie abgewiesen - Schwere Kämpfe zwischen Warschau und Siedlce - Vorstoss auf Florenz zerschlagen

Aus dem Führerhauptquartier, 30. Juli
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Die Durchbruchversuche der Nordamerikaner hielten gestern bei der Viere, bei Moyon und im Abschnitt Beauchamp-Percy, den ganzen Tag über an. Sie wurden in erbitterten Kämpfen überall blutig abgewiesen. 28 Panzer und 7 Flugzeuge wurden dabei durch Einheiten des Heeres abgeschossen.
Auf dem Westflügel durchbrachen unsere von den Hauptkräften vorübergehend abgedrängten Divisionen von Contances her die feindlichen Linien nach Süden und besaßen neue Stellungen im Raum Gavray-Treilly. An der übrigen Front des Landkopfes führte der Feind nur stückel Juvigny einen erfolglosen östlichen Angriff.
Jagd- und Schlachtfliegerverbände schossen in Luftkämpfen sechs feindliche Flugzeuge ab.
In der Nacht führten starke Verbände schwerer Kampfflugzeuge wirksame Angriffe gegen Bereitstellungen des Feindes südöstlich Caen und im Raum südwestlich St. Ló.
Im französischen Hinterland wurden 27 Terroristen erschossen.
Schweres V 1-Vergeltungsfeuer liegt weiter auf London und seinen Ausseebereichen.
In Italien zerschlugen unsere Truppen auch gestern wieder alle Angriffe, die der Feind mit indischen, südafrikanischen, neuseeländischen und englischen Divisionen zum Durchbruch auf Florenz führte. Südwestlich der Stadt in unsere Stellungen eingebrochener Gegner wurde nach heftigem Kampf im Gegenangriff zurückgeworfen.
Bei Silberburgern unternehmen im italienischen rückwärtigen Gebiet verloren die Terroristen in der Zeit vom 13. Mai bis 24. Juli 8.800 Tote und 7.800 Gefangene.
An der Ostfront wurden im Karpatenvorland sowie südlich und nördlich von Helchof feindliche Angriffe abgewiesen oder im Gegenstoss zum Stehen gebracht. Im grossen Weichselbogen waren unsere Truppen den über den Fluss übergesetzten Feind im Gegenangriff zurück.
Zwischen Warschau und Siedlce stehen Truppen des Heeres und der Waffen-SS weiter in schweren Kämpfen mit vordringenden sowjetischen Kräften. Die vorübergehend abgeschnittene Besatzung von Brest-Litovsk schlug sich unter Mitnahme der Verwundeten zu unseren Linien durch.
Zwischen mittlerem Bug und Oltz gingen unsere Truppen heftige Angriffe der Bolschewiken bei Bialystok und nördlich Augustow auf. Im Raum von Kauen trat der Feind zum erwarteten Grossangriff an. In erbitterten Kämpfen wurden mehrere Einbrüche durch Gegenstosse unserer Panzerverbände abgewiesen.
In Lettland blieben Angriffe der Sowjets gegen die Stadt Mitau und nördlich Pönawisch erfolglos. Zwischen der Düna und dem Pelpussee behaupteten unsere Grenadiere ihre Stellungen gegen starke von Panzern unterstützte sowjetische Angriffe.
An der Landenge von Narwa rannte der Feind mit starken Kräften gegen unsere Stellungen an, Verbände des Heeres und getrennte Freiwillige der Waffen-SS errangen hier einen vollen Abwehrerfolg, brachten dem Feinde schwere Verluste bei und schossen 58 feindliche Panzer ab.
Schlachtfliegerverbände versenkten auf der Weichsel mehrere vollbeladene Fähren und Landungsboote des Feindes.
In der Nacht griffen schwere Kampfflugzeuge feindliche Truppenansammlungen und Bereitstellungen östlich des grossen Weichselbogens an.
Nordamerikanische Bomber führten Terrorangriffe in Mitteldeutschland und gegen die Stadt Bremen. Die Bevölkerung hatte Verluste. Durch Luftverteidigungskräfte wurden 34 feindliche Flugzeuge, darunter 12 viermotorige Bomber zum Absturz gebracht.
In der Nacht waren britischen Störflugzeuge Bomben auf Orie in Westdeutschland.

Wohrmannschaften stellen Reserven für die Front
Eigener FS-Bericht
BERLIN
In einer unserem Rf-Sonderbericht erstatter Fritz Fröhling gewährten Unterredung unterstellte Stabschef der SA Scheppmann die Bedeutung der Wehrkampftage, die gerade unter dem Eindruck der jüngsten Ereignisse als spontane und leidenschaftliche Kundgebung der Wehrbereitschaft der Nation zu werten seien. Der unerbittliche Ernst der Stunde fordere von der Volksgemeinschaft, dass sie immer mehr zur Wehrbereitschaft werde. Die Kolonnen der Wehrmannschaften, die sich jetzt in allen Disziplinen des Volksempfanges ausbilden, geben der Front das Versprechen, alles daran zu setzen, ihre Wehrkraft zu steigern und, wenn der Ruf an sie ertönt, in die Reihen der kämpfenden Truppen einzureichen.
Sanktionen gegen Argentinien
MADRID
Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, hat die nordamerikanische Regierung im Rahmen ihrer erpresserischen Politik die Erteilung von weiteren Navycerts für die

USA-Luftwaffe bombardiert eigene Stellungen
GENEVE
Wie United Press aus dem Hauptquartier der amerikanischen Luftwaffe mitteilt, wird, haben im Laufe des heftigsten heftigen Bombardements der deutschen Städte im Westen von St. Ló (liegende Festungen und mittlere Bogen, nachkommen oder dem Druck der Angloamerikaner und der Sowjets nachzugeben und dadurch das Land in eine politisch und militärisch schwierige Lage zu bringen.
Vor der Entscheidung
SOPIA
Der Tag des Wiedersamstags der türkischen Nationalversammlung wird für die Abgeordneten eine Überraschung bringen. Wenn sie an diesen Tage aus ihren Parlamentssitzen zurückkehren, wird sie werden, wird ihnen ein Beschluss der türkischen Regierung, die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland abzubauen, zur Abstimmung vorgelegt, so erklärt ein aus sowjetischer Quelle. Ferner erhebt man, dass durch den Beschluss der türkischen Regierung von englischer und sowjetischer Seite als ein erster Schritt auf dem Weg zum späteren Kriegseintritt

Hohe Auszeichnung
BERLIN
Der Führer verlieh das Eichenlaub mit den Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Johann Seinhoff, Kommandeur eines Jagdgeschwaders, als 482 Soldaten der deutschen Wehrmacht.
Das Eichenlaub verliehen
FÜHRERHAUPTQUARTIER
Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:
Major Wilhelm von Salisch, Führer eines Breslauer Jäger-Regiments, als 21 Soldaten der deutschen Wehrmacht.
Hauptmann Gerhard Kross, Bataillonführer in einem Neustettener Grenadier-Regiment, als 534 Soldaten der deutschen Wehrmacht.
480 USA-Flugzeuge weniger
Eigener FS-Bericht
TOKIO
Jeden Tag verliert die in China basierende USA-Luftwaffe im Durchschnitt 15 bis 21 Maschinen. Im Monat Juni sind, wie in Tokio mitgeteilt wird, 480 USA-Flugzeuge entweder zerstört oder in Brand geworfen worden.

Druck auf die Türkei
Ankara soll seiner Aussenpolitik auf Wunsch der Alliierten eine entscheidende Wende geben
ANKARA
Seit einiger Zeit beschäftigt sich die Feindpresse mit den Meldungen über einen diplomatischen Druck Londons und Washingtons auf die Türkei, an dem sich auch Moskau beteiligen soll. Es wird dabei betont, dass die Türkei ihre Aussenpolitik eine Richtung geben müsse, die den sowjetischen Wünschen mehr Achtung schenke. In der „Daily Mail“ erklärte vor kurzem der amerikanische Journalist Farnon ohne Umschweife, dass die Türkei ein armenischer Wächter der Dardanellen sei. Er behauptet weiter, dass die Sowjetregierung eine Abänderung des Dardanellen-Abkommens von Montreux zu ihren Gunsten verlangen werde, da die türkische Kontrolle der Meerengen in diesem Krieg unzureichend gewesen sei.
Unter Bezugnahme auf das türkisch-englische Bündnis wird von den britischen und amerikanischen Blättern neuerdings von der Türkei der Abbruch der Beziehungen mit Deutschland gefordert. In den türkischen Blättern kommt zum Ausdruck, dass die türkische Regierung durch den englisch-amerikanischen und sowjetischen Druck vor der Frage steht, dem Wünsche der türkischen Völker, aus dem Krieg herauszukommen und damit den vitalen türkischen Interessen gerecht zu werden, nachzukommen oder dem Druck der Angloamerikaner und der Sowjets nachzugeben und dadurch das Land in eine politisch und militärisch schwierige Lage zu bringen.

Amerikanische Bomber auf Kriegsfangenzug
PARIS
Nordamerikanische Verbände bombardierten am 27. Juli im Raum von Rains einen Transportzug mit Kriegsgefangenen, der sich auf dem Weg zu einem Kriegsgefangenenlager in Deutschland befand. Zahlreiche angloamerikanische Kriegsgefangene wurden dabei getötet oder verletzt.
Salvenfeuer mit «V1»
Menschenschlangen vor den Bahnhöfen - Neue Evakuierungsgebiete
Eigener FS-Bericht
STOCKHOLM
Die Deutschen haben nach einer Londoner Meldung in «Nya Dagligt Allehand» ihre Methode, die Robotbomben in ganzen Gruppen abzuwerfen, noch weiter verbessert. Offenbar in der Absicht, die konzentrierte britische Verteidigung zu verwirren, ist am 15. Bomben konzentriert von verschiedenen Stellen aus, die miteinander telefonisch zusammenarbeiten, zu gleicher Zeit abgeschossen worden. Auch die USA-Armee: UP bestätigt die Tatsache; sie schreibt: «Die Deutschen hätten am Freitag und Samstag ihre Ein-Tonnen-Robotbomben in Salven nach London und Südküste geschickt, um die britischen Verteidigungen voll zu beschäftigen.»
Die Zensur genehmigte am Samstag die Freigabe der Nachricht, dass kürzlich eine Bombe in der Nähe des «Daily Mirror»-Gebäudes in der Fleet-Strasse niedergegangen ist. Die Hauptverkehrsstrasse zu dem Gebäude wurde dadurch unpassierbar. Diese Bombe war die vierte innerhalb weniger Blocks, die übrigen hatten aus öffentlichen Gebäuden und Gerichten, das Australienhaus, beschädigt.
London erlebte, schwedischen Berichten aus der englischen



Die Waage
Die Feldoberin
Da... Während im vorigen Weltkrieg die Rolle-Kreuzschwestern in allen Fragen persönlicher Art und Beziehung auf ihre militärischen Vorgeschichte und die Beziehungen des roten Kreuzes angewiesen waren, ist jetzt die Einrichtung der Feldoberin geschaffen worden, aus dem Gedanken heraus, dass die Schwestern der militärischen Führung gegenüber durch Fragen vertreten sein sollten. Neben der Oberin in den heimatischen Krankenhäusern und Schwärmen, ist nun die Feldoberin getreten. Bei dem lebenden Sanitäts-offizier jeder deutschen Armee oder Heeresgruppe oder bei jeder grossen Sanitäts- und Feldoberin in entsprechenden Funktionen der Luftwaffe und der Kriegsmarine ist in diesem Krieg eine Feldoberin des Deutschen roten Kreuzes eingesetzt, die die Schwestern zu beraten, zu betreuen und die Militärbehörde gegenüber zu vertreten hat. Sie unterstellt als Beraterin in allen wichtigen Fragen der Feldoberin der Sanitäts-offizier. Ihn unterstützt sie in der Sache über den Bereich der Schwestern und berät ihn in allen Fragen, die diese betreffen. Besonders wichtig ist die Feldoberin für einen guten Gesundheitszustand der Schwestern, sie kümmert sich um das Gesundheitswesen, die Freizeitgestaltung und persönliche Wünsche. Ein Teil der Feldoberin, der Ausbildungsstelle für Sanitäts-offiziere, ist in der Front. Andere werden den Reihen der Obersterken in der Heimat und an der Front entnommen, die sich besonders bewährt haben.

Rudels 2100. Feindflug
BERLIN
Über Major Rudels 2100. Feindflug schreibt ein Kriegerbericht u. a.: «Auch der 2100. Feindflug war ein Flug ganz besonderer Art. Eine Maschine seiner Gruppe wurde abgeschossen und musste in feindlichem Handgebet notlanden. Der Flugzeugführer war leicht und der Bordschiffschwerer verunfallt. Ohne Zögern landete Major Rudel neben seinen Kameraden und nahm sie an Bord, um sie in die Sicherheit des eigenen Fliegerhorstes zu bringen. Der Brillantenträger Major Rudel hat bei seinem 2100. Feindflug ausserdem den 208. Panzer aus der Luft abgeschossen. Dazu kommen weitere 78 Panzer, die er durch Bomben vernichtet hat. Somit hat ein einzelner Mann 348 Feindpanzer ausser Gefecht gesetzt. 343 Panzer bedeuten die Ausrichtung von drei sowjetischen Panzerbrigaden. Die bei den Angriffen vernichteten Panzer waren zum Teil sowjetische Infanterie und Begleitmaschinengewehre in die vielen Tausende. Rechnet man die übrigen Erfolge des Majors Rudel dazu, so ist die Leistung eines einzelnen Soldaten und eines Kreuzers sowie vieler Eisenbahntransporte, Geschützstellungen, Lastkraftwagen, Feldstellungen usw., so kann man er-messen, was der Mut, das Drauf-gelium, aber auch die beherrschte Überlegenheit eines einzelnen deutschen Soldaten gegen die anstürmenden Menschen- und Materialmassen bedeutet.

Exil-Polen in der Sackgasse
Eigene FS-Meldung
STOCKHOLM
«Die polnische Emigrantengierung in London ist seit langem in der Sackgasse», schreibt «Krasna Swyda», das Blatt der roten Armee, zur Ankunft des polnischen Exil-Premiers Mikolajczyk, der sich auf dem Luftwege über Kairo und Athen nach Moskau begeben hat. Das Blatt sieht den Londoner Exil-Premier Mikolajczyk nicht etwa an Verhandlungen nach Moskau kommen, sondern um Befehle entgegenzunehmen, indem es fortführt: «Aus der Sackgasse führt nur ein Weg heraus, und das ist die Vereinigung mit dem polnischen National-Komitee.»
«DEUTSCHE ADRIA-ZEITUNG» Verlag: Dr. G. m. b. H. Verleger: Dr. G. m. b. H. Dr. Hermann Frick (verantw.) L. v. H. Bangsson Druck: bei der Adria-Druckerei des «Proletos»

Dichtende Kamera

Der filmische Film / Von Werner Tamm

BERLIN
Es ist schon geraume Zeit her, da erschien auf der Leinwand der deutschen Lichtspielhäuser ein Film, der auf der einen Seite eben so heftig abgelehnt wie auf der anderen leidenschaftlich bejubelt wurde. «Phäntasma Maria» hiess dieser Versuch, einen legendären Stoff aus zwei künstlerischen Elementen der Leinwand zu erschaffen: aus dem Bild und aus der Musik.
Die Worte, die in diesem Film von den Darstellern gesprochen wurden, waren fast zu hören. Der Dialog war bewusst bruchstückhaft; es blieb nur das, auf das das beim besten Willen nicht verzichten werden konnte. Alles andere drückte die Kamera aus — die Kamera und die Musik. In diesem Film spielte die Landschaft mit, da bogen sich die Bäume im Sturm, da dröhnte der Fluss, da brauten die Nebel. Die stumme Sprache menschlicher Gebärden verdrängte sich zu letzter Eindringlichkeit. Antlitze waren, in die Grossaufnahme gerückt, packende Spiegel seelischer Erschütterungen. Das Ungesagte war mächtiger als das Gesprochene.
Der Film, von dem die Rede ist, hatte alle Mängel des Experiments. Aber diese Mängel sind, fangsichtlich gesehen, belanglos, Ent-

scheidend und gravierend aber ist der hier unternommene Versuch, einen filmischen Film zu schaffen, den Film nämlich, der vom Bilde lebt und die Elemente seiner Handlung primär optisch entwickelt.
Ein begabter junger Schauspieler bemerkte im Laufe einer Unterhaltung, der Tonfilm entführe den Zuschauer, er lasse seiner Phantasie zu wenig Spielraum, er sei dialogisch zu sehr belastet und daher zu bequem, er setze auch das, was etwas ganz und gar durch das Bild ausgedrückt werden könne, die Sprache ein. Daran ist viel Wahres. Man könnte eine Reihe von Filmen aufziehen, die im Tonfilm original, in der Regie brilliant und im Dialog witzig sind — aber wer unterzeichnet diese Filme in den Elementen ihrer Wirkung denn vom Theater? Wir haben grossartige Regisseure, wir haben begabte Darsteller, wir haben auch Stoff genug — aber wir warten immer noch darauf, dass die Eigengesetzlichkeit des Films ihre grossen Würfe hervorbringt.
Filmischer Film — das heisst Vorherrschend des Bildes im Film. Nicht photographiertes Theater, sondern Dichtung in Bildern. Das gesprochene Wort ist das Urelement des Theaters. Das Bild ist das Urelement des Films. Wer eine Dramaturgie des Films fordert,

tet durch ein wunderbares Lächeln, ein Fenster, über das Regentropfen, Tränen rannen, einen Blick hinter den schmutzigen Winterglanz braute, ein Uhr, die die Stimmung eines Wartenden mit ihrem Ticken zerhackte, beschuhte Füße, die knarrend über einen Fussboden schritten — das alles sagte mehr an seelischer Stimmung aus, war dramatischer dichter als hundert Worte es hätten sein können.
Die stummen Dinge waren nicht mehr Kulisse, sie waren als handelnde Elemente einbezogen von einem Spielere, der ganz und gar von der Kamera aus inszenierte, und jeder Fakt genügt, um eine Atmosphäre zu schaffen, um ein Gefühl oder ein musikalisches Bild eindeutig festzulegen; sie wurde von den Künstlern mit feinsten und kunstverständigsten Herausgearbeitung aller Einzelheiten gespielt, mit der grösstmöglichen Feinfühligkeit des Ausdrucks, Geige und Klavier weitestgehend in der Kunst des Heldentums und der Tonabstufungen, mit Leichtigkeit meisterten sie jede technische Schwierigkeit, die die Komposition bietet und die bei solcher Durchsichtigkeit des Zusammenhangs der Teile umso gefährlicher sein kann.
Der Schluss des Programms bildete die wunderbare F-Dur-Sonate Beethovens, genannt die «Friedlings-Sonate». Wenn nicht wie ein Gesang der schönsten Jahreszeit, so kommt sie uns doch entgegen wie ein Lied aus dem Frühling des Lebens, aus dem Frühling besserer Menschen, geknüpft von einem reinen Gefühl des Schönen und der vollkommenen geistigen Gelassenheit, die innigsten Genuss hat an einer heiligen, akropollen Freude. Die Eleganz der Bewegung im ersten Allegro, der beherrschte, heitere, und doch innige Ausdruck des Adagio, die witzige Grazie des Scherzo und die frische Fröhlichkeit des Finales fanden eine ideale Fülle zusammen mit derjenigen für Cello und Klavier und mit dem Trio für Flöte, Bratsche und Harfe zur Hinterlassenschaft des gross-

sen französischen Komponisten; sie hat — wie die beiden anderen Stücke — jenen Charakter prägnanter Kürze, für die jeder Akkord und jeder Fakt genügt, um eine Atmosphäre zu schaffen, um ein Gefühl oder ein musikalisches Bild eindeutig festzulegen; sie wurde von den Künstlern mit feinsten und kunstverständigsten Herausgearbeitung aller Einzelheiten gespielt, mit der grösstmöglichen Feinfühligkeit des Ausdrucks, Geige und Klavier weitestgehend in der Kunst des Heldentums und der Tonabstufungen, mit Leichtigkeit meisterten sie jede technische Schwierigkeit, die die Komposition bietet und die bei solcher Durchsichtigkeit des Zusammenhangs der Teile umso gefährlicher sein kann.
Der Schluss des Programms bildete die wunderbare F-Dur-Sonate Beethovens, genannt die «Friedlings-Sonate». Wenn nicht wie ein Gesang der schönsten Jahreszeit, so kommt sie uns doch entgegen wie ein Lied aus dem Frühling des Lebens, aus dem Frühling besserer Menschen, geknüpft von einem reinen Gefühl des Schönen und der vollkommenen geistigen Gelassenheit, die innigsten Genuss hat an einer heiligen, akropollen Freude. Die Eleganz der Bewegung im ersten Allegro, der beherrschte, heitere, und doch innige Ausdruck des Adagio, die witzige Grazie des Scherzo und die frische Fröhlichkeit des Finales fanden eine ideale Fülle zusammen mit derjenigen für Cello und Klavier und mit dem Trio für Flöte, Bratsche und Harfe zur Hinterlassenschaft des gross-

Duo Ferro-Gorini

TRIEST
Die Tatsache, dass anstatt des angekündigten Ferro-Quartetts verschiedene Umstände wegen nur das Duo Luigi Ferro-Glorio Gorini am Freitagabend im Redouten-Saal spielen konnte, hielt das Publikum nicht zurück. Und der Fakt, dass die beiden Künstler bürge für eine Darbietung ungewöhnlicher Schönheit, eine Erwartung, die — sagen wir es gleich — nicht enttäuscht wurde, das reichte im Publikum eine ständige wachsende Bewunderung; man wollte sich zum Schluss von den beiden ausgezeichneten Künstlern nicht trennen, ohne dass sie den dargebotenen Genuss durch mehrere Zugaben verlängerten.
Wenn das Konzert von Nardini besonders geliebt war, die viollistischen Fähigkeiten Ferro's, aus-

Andere Zeitrechnung

Von Richard Gerlach
stammt ungefähr aus der Zeit der Napoleonischen Kriege. Als Goethe starb, war die kleine Fichte schon ein hübscher Weihnachtsbaum. Und so hat ihre Triebkraft in die blaue Luft Menschen wurden geboren, Menschen starben; Kriege wurden gewonnen und verloren; die Weltgeschichte ging hin und her, auf und ab. Der Baum aber stand nur da und wurde stärker und fester. Millionen Menschen beschwerten die Zweige und gingen in das Zeilicht ein. Was sie gedacht und gewollt haben, ist überholt, vergessen, unwichtig geworden.
Wer war jener Urahn, der den Samen einer Erde anvertraute? Vielleicht war es ein junger Förster, der aus der Leipziger Schlacht heimkehrte? Ein wandernder Waldknecht? Ein Schenker von Weibchen? Ein Feinschmecker oder ein wilder Jäger? Ein Romantiker war es jedenfalls, der den Wald begann, woraus die Segler heute Masten und die Zimmerleute Balken nehmen.

Sport

Germanische Leistungsrunde

Im Kriege dient alles dem Kriege, auch der Sport. Während in normalen Zeiten die Wehrsportbewegung nur ein Motiv unter vielen für die allgemeine Lebensgestaltung ist, stellt sie im Schicksalskampf des deutschen Volkes allgemeine Ziele, den Grund und das Mittel dar. Der Reichsführer SS stiftete vor kurzem die germanische Leistungsrunde in einem Zeitpunkt, zu dem immer mehr germanische Freiwillige der Waffen-SS an der Seite der deutschen Soldaten in den Kampf treten.

Das neue Abzeichen ist nach seiner Herkunft schon eine Auszeichnung für Leistungen im Wehrsport, der hier bereits ein Teil der vormaligen Ausbildung wird. Zum ersten Mal wird die Verleihung des Abzeichens für einzelne Mannschaften vorgesehen. Der Einzelsportler kann sich also nur für die Gemeinschaft auszeichnen. Die rein sportlichen Prüfungen sind denen des Reichssportabzeichens angelehnt, die Gemeinschaftsleistungen legen das Hauptgewicht auf soldatische Übungen, in der weltanschaulichen Arbeit wird wieder der einzelne geprüft. Auf diese Gedanken der Kampfgemeinschaft wird großer Wert gelegt.

Der einzelne, der die Anforderungen für die Silberne Leistungsrunde erfüllt, erhält diese nicht, wenn nicht die ganze Mannschaft den Anforderungen für die Auszeichnung in Silber entspricht. Der erste der beiden Stufen wird die Leistungsrunde in Bronze vergeben, in der höheren in Silber.

Der letzte Frauenhandballmeister

Als letzter Gaumeister im Frauenhandball wurde die Elf der IG Ludwigshafen im Gau Westmark ermittelt. Nach dem 4:4 - Unentschieden im ersten Entscheidungsspiel siegte die Ludwigshafenerinnen diesmal mit 5:4 (3:0) Toren über den RL Mannheimer. In Baden wurde der Meister ebenfalls festgestellt. VfR Mannheim gewann sein letztes Spiel mit 12:0 (7:0) Toren gegen Heidelberg.

Triestina gewann 2:0

«Safop» in Pordenone geschlagen
Geringer Sportbetrieb

Das Sportprogramm im «Adriatischen Küstenland» war recht mager. In Pordenone besiegte die «Triestina», welche mit zwei Spielern der «Amplex» antrat - Stua und Dillani - die «Safop» 2:0 (1:0). Die größte bisher in den kleinen Städtchen gesehene Zuschauerzahl betrug über 3.000 Köpfe. Für die «Triestina» schoss Cergoli in der 23. Minute der ersten und in der 42. Minute der zweiten Spielzeit die Tore.

Am Sonnabend fand im «Ausonia»-Bad in Triest ein Schwimmwettkampf. Der Supert-Pokal wurde «Dopolavoro Acetato» gewonnen. Der Preis konnte noch nicht zugewiesen werden, da die «Triestina» mit 123 Punkten gegen «Acetato» mit 122 Punkten gewann. Eine Beschwerde muss aber noch geklärt werden. Es scheint aber fast sicher zu sein, dass der Pokal «Triestina» zugesprochen wird.

In dem Leichtathletikrennen, das im Stadion stattfand, gewann der «Dopolavoro Acetato» vor «Cantieri Trieste».

Der 10-km-Marsch gewann der italienische Meister Pino Kresovich in 49:55,9 Minuten vor Gerani (Cantieri Trieste) 51:57 und Naruzzi (Dopolavoro Trieste) 52:10.

Auf der Trabrennbahn in Montebello wurde der Hauptpreis - der Holzkübelpreis mit 50.000 Lire für dreijährige Pferde - gewonnen. Zweiter «Bressio», sehr überraschend war die Niederlage der favorisierten «Pucias».

Wieder Walter Lohmann

Zum diesjährigen Geburtstag der Nürnberger Radrennbahn am Reichsführer-Keller hatte man zehn Dauerausstellungen verpflichtet. Die insgesamt drei Rennen bestanden. Die beiden Vorläufe über je 20 km wurden von Lohmann sicher vor Hiltl bzw. Kilian vor Hies gewonnen. Den Jubiläumssieg über 40 km holte sich dann wieder Walter Lohmann mit 80 m Vorsprung vor seinem Widersacher Kilian.

Auf einer «Wiederaufbau»-Ausstellung des zahlreichen Zeitnehmers der Altmeister Lorenz, Arndt Stellbrink, Rosellen und Rosenlöcher vor.

Jedes Kind wusste, dass Ralf Robertson der größte Kunstsammler der Welt war. Zuerst hatte er einige Jahrzehnte lang Geld verdient, und dann legte er seine Sammlung an. Sie umfasste alle erdenklichen Schätze. Drei Detektive wachten abwechselnd darüber, jeder hatte täglich acht Stunden Dienst. Aber Robertson kam aus den Sorgen nicht heraus. Er lebte in ständiger Angst.

«Sie müssen bedenken», flüsterte er, wenn er sich einmal vertrauensvoll aussprach, «dass meine Sammlung sieben Räume umfasst. Ich müsste eine Abteilung Militär mit Maschinengewehren und Feldgeschützen zur Verfügung haben, um völlig sicher zu sein.»

Nachdem schließlich er durch sein Museum, die Pistole in der Tasche. Manchmal wäre er beinahe von seinen eigenen Detektiven erschossen worden. Er führte wirklich kein beneidenswertes Leben.

Frank O'Neill, der Direktor des Nationalmuseums, war eines nach Boston gekommen, um Robertsons Sammlung zu besichtigen. «Ihre Leistung ist bewundernswert, Mister Robertson», sagte er. «Aber der Robertsons», sagte er. «Aber der Robertsons», sagte er. «Aber der Robertsons», sagte er.

Vienna und DSC in Form

Übungsspiele der Pokalfavoriten - Die Wiener gewannen 10:2 und die Dresdner 6:0

Der Monat Juli klang im deutschen Fußball mit einem nur kleinen Programm aus. Bedeutendere Veranstaltungen fehlten, und so standen die Freundschaftsspiele unserer Meistervereine im Blickpunkt des Interesses. Die nächsten Wochen werden mit den einzelnen Schlussrunden zum Tschammerpokal eine Reihe neuer schwerer Kraftproben bringen, auf die sich die Favoriten am Sonntag in Treffen, die den Charakter von Trainingsjournées tragen, vorbereiten begannen. Dabei sah man zum Teil die alten, bewährten Kräfte am Werk, zum Teil aber auch manches neue Gesicht. Der Gesamteindruck kann dahingehend zusammengefasst werden, dass die Spielstärke allenthalben gehalten wurde.

Der Tschammer-Pokalverteidiger Vienna Wien erschien zu seinem Übungsspiel mit dem SK Heilfort, einem Mitglied der 1. Wiener Klasse, mit schwarzer, rot-weiß gestreifter, bedeckter, Decker, Fischer und Noack vom alten Stamm und den neuen Gastspielern Wittke (Steyr) sowie

Gauthier (Saarbrücken). Beide fügten sich überraschend gut ein, und vor allem der Elässiger Gauthier bildete mit Noack zusammen einen erfolgreichen linken Flügel. Vienna kam so mit 10:2 (6:1) durch Tore von Fischer (5), Noack und Gauthier (je 2) und Decker zu einem überlegenen Siege.

Im Ostseegericht konnte der deutsche Meister Dresdner SC gegen den Gauklassen-Neuling MSV Borna mit seiner bis auf Linksaussen Lehmann, zuzüglich wohl stärksten Elf antreten. Wenn die Dresdner sich bis zur Pause noch einige Reserve auflieferten, so gewannen sie schließlich mit 6:0 (1:0) doch ohne Schwierigkeiten. Der beste Stürmer war Voigtmann, der ebenso wie Helm und Schön zwei Tore schoss. Die beiden anderen wurden von Hofmann und Rottsch erzielt.

Frankens Fußballer begannen am Sonntag mit den ersten Spielen um den Preis des k. Gauportführers, einer regionalen Gaumeisterschaft in ihrer Besetzung gleichkommen. Der 1. FC Nürnberg gestaltete seinen Start dabei zu einem überlegenen 10:0 (4:0) Sieg über die Kombination Wacker/FC Stein Nürnberg. Morlock, Luther, Uebelen (je 3) und Werner waren hier die Torschützen. Die Aufstellung des Club lautete: Schäfer, Billmann, Neubert, Saffer, Wintjes, Herberger, Bauer, Morlock, Werner, Luther, Uebelen.

Bis auf Pflüchmann konnte die KSG Saarbrücken im Ludwigspark mit stärkster Elf zum wennmütlichen Tschammer-Pokalspiel gegen die Wehrmacht Landau antreten und leichter als erwartet mit 6:1 einen neuen überlegenen Erfolg erringen. Ihre besten Kräfte waren die Torschützen Binkert und der Statutarer Frey und der Mittelfläurer Nicolaus Brever. Bei Landau, das ohne Ochs antrat, waren die Torschützen Röhre, Röhre, Röhre, Röhre, Röhre, Röhre.

Im sächsischen Pokalspiel trifft der DSC am 6. August auf die Zwischener SG, die ihr Wiederspaltungsspiel gegen den Döbelner SC mit 3:0 (2:0) verdient gewann.

Die besten Leistungen in den einzelnen Wettbewerben waren: 10 m Konthoff (BT) und Falkenhagen (SCC) je 11,2; 400 m Kohlhoff (BT) 50,4; 800 m Hausen (SCC) 1:58,7; 1500 m Hausen 4:11,6; 3000 m Rehn (SCC) 15:54,4; 4 mal 100 m (SCC) 4:44,4; Hochsprung Nawroth (SCC) 1,75; Weitsprung Kohlhoff (BT) 6,67 m; Kugelstoßen Steok (SCC) 14,31; Diskuswurf (SCC) 42,2; Hammerwerfen Ronge (LSV) 45,10 m.

Frauen: 100 m Sandmann (SCC) 12,7; 50 m Huerden Sandmann 12,0; Diskus Hilde Alther (Spandau) 38,51 m; Speer: Schmidt (SCC) 40,05 m; Weitsprung 5,43 m; Hammerwerfen (SCC) 14,8 m; 4 mal 100 m SCC 31,2 Sek.

Uetz noch nicht in Form

Der vorjährige Zweite des 100 m Meisterschaftslaufes, Uetz (Tel.), konnte bei den konsumierten Leichtathletik-Gaumeisterschaften in Köln nur Viertes werden, nach langer Krankheit befand er sich nicht wieder in Form. Sieger wurde Gutmann (Stoll) in 11,2, der auch die 400 m in 52,3 Sek. gewann. Der LSV Teltow war mit seinen beiden Staffeln über 4 mal 100 m in 45,4 und 4 mal 400 m in 3:37,0 nicht zu schlagen.

Balezo sprang 7,44 m weit

Der französische Weitspringer Jean Balezo kam in Vienne auf eine Weite von 7,44 m.

Ima Bogner die Beste

Durch die geringe Teilnahme vieler, das Ausscheidungsrennen der Gaugruppe 5 in Villigen den Charakter einer Ausscheidung. Von den Turnieren aus Baden, Württemberg, Franken und Bayreuth war die Nürnbergerin Ima Bogner mit 172 Punkten die Beste. Die nächsten Plätze belegten Irma Schmidt (Franken) mit 151 und Charlotte Aldinger (Württemberg) mit 150 Punkten.

Berlins Gewichtheber vorn

Mannschaftsmeisterschaft als Fernkampf

Zum ersten Mal wurde die deutsche Mannschaftsmeisterschaft der Gewichtheber als Fernkampf in den neuen Dreikampf, d. h. im wechselseitigen Ringkampf, zwischen Berlin und Viena, Potsdam, angesetzt. Vier ohne Steuermann: 1. RG Grünau 5:0, 2. RG Brelau 5:1, 3. Wiener RG 5:2, 4. RG Berlin 5:0.

Vier mit Steuermann: 1. RG Berliner RV Viena Potsdam 5:0, 2. RG Neumühl 5:0, 3. RG Grünau 5:0, 4. RG Berlin 5:0.

Leichtgewichtheber ohne Steuermann: 1. Wiener RG 3:1, 2. RG Academ. RC Rheus Bonn / Universität Bonn 5:0, 3. RG Grünau 5:0, 4. RG Berlin 5:0.

Zweiter ohne Steuermann: 1. Mannheimer RV Amicitia 1876 (Harnisch, Busch) 6:0, 2. im Alleingang.

Doppelweier: 1. RG Potsdam (Skoda-Großkopf) 5:18, 2. Berliner RV 1876; 3. RG Academ. RC Rheus Bonn-Tianis Berlin 5:1, 27,54; 4. Klagenfurter RV 5:40,24.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

SCC zweimal über 16000 Punkte

Mit einem Schlag setzte sich der Titelverteidiger des Deutschen Vereinsmeisterschafts bei den Männern und Frauen an die Spitze der Leichtathletikrangliste. Beide Mannschaften kamen auf über 16.000 Punkte. Die Männer des SCC Charlottenburg erzielten auf dem Reichsportfeld 16.121,3 Punkte. Die Frauen des SCC 16.088,6 Punkte. Viel zu der Verurteilung der Männer: Punktzahl, um über 1100 Punkte, trugen der Olympiasieger Gerhard Stock und der frühere deutsche Zehnkampfkampfteiler Hermann bei. Der LSV Berlin, der in Schmidt ebenfalls einen deutschen Zehnkampfteiler der letzten Jahre zur Stelle hatten, kam auf 14.236,12 Punkte vor BT (13.884,7) und SCF (13.572,18). Gleichzeitig schufen die SCC Frauen im Olympiastadion 16.088,6 Punkte vor DSC Berlin (13.889,5) und BSC (12.928,65).

Die besten Leistungen in den einzelnen Wettbewerben waren: 10 m Konthoff (BT) und Falkenhagen (SCC) je 11,2; 400 m Kohlhoff (BT) 50,4; 800 m Hausen (SCC) 1:58,7; 1500 m Hausen 4:11,6; 3000 m Rehn (SCC) 15:54,4; 4 mal 100 m (SCC) 4:44,4; Hochsprung Nawroth (SCC) 1,75; Weitsprung Kohlhoff (BT) 6,67 m; Kugelstoßen Steok (SCC) 14,31; Diskuswurf (SCC) 42,2; Hammerwerfen Ronge (LSV) 45,10 m.

Frauen: 100 m Sandmann (SCC) 12,7; 50 m Huerden Sandmann 12,0; Diskus Hilde Alther (Spandau) 38,51 m; Speer: Schmidt (SCC) 40,05 m; Weitsprung 5,43 m; Hammerwerfen (SCC) 14,8 m; 4 mal 100 m SCC 31,2 Sek.

Uetz noch nicht in Form

Der vorjährige Zweite des 100 m Meisterschaftslaufes, Uetz (Tel.), konnte bei den konsumierten Leichtathletik-Gaumeisterschaften in Köln nur Viertes werden, nach langer Krankheit befand er sich nicht wieder in Form. Sieger wurde Gutmann (Stoll) in 11,2, der auch die 400 m in 52,3 Sek. gewann. Der LSV Teltow war mit seinen beiden Staffeln über 4 mal 100 m in 45,4 und 4 mal 400 m in 3:37,0 nicht zu schlagen.

Balezo sprang 7,44 m weit

Der französische Weitspringer Jean Balezo kam in Vienne auf eine Weite von 7,44 m.

Ima Bogner die Beste

Durch die geringe Teilnahme vieler, das Ausscheidungsrennen der Gaugruppe 5 in Villigen den Charakter einer Ausscheidung. Von den Turnieren aus Baden, Württemberg, Franken und Bayreuth war die Nürnbergerin Ima Bogner mit 172 Punkten die Beste. Die nächsten Plätze belegten Irma Schmidt (Franken) mit 151 und Charlotte Aldinger (Württemberg) mit 150 Punkten.

Berlins Gewichtheber vorn

Mannschaftsmeisterschaft als Fernkampf

Zum ersten Mal wurde die deutsche Mannschaftsmeisterschaft der Gewichtheber als Fernkampf in den neuen Dreikampf, d. h. im wechselseitigen Ringkampf, zwischen Berlin und Viena, Potsdam, angesetzt. Vier ohne Steuermann: 1. RG Grünau 5:0, 2. RG Brelau 5:1, 3. Wiener RG 5:2, 4. RG Berlin 5:0.

Vier mit Steuermann: 1. RG Berliner RV Viena Potsdam 5:0, 2. RG Neumühl 5:0, 3. RG Grünau 5:0, 4. RG Berlin 5:0.

Leichtgewichtheber ohne Steuermann: 1. Wiener RG 3:1, 2. RG Academ. RC Rheus Bonn / Universität Bonn 5:0, 3. RG Grünau 5:0, 4. RG Berlin 5:0.

Zweiter ohne Steuermann: 1. Mannheimer RV Amicitia 1876 (Harnisch, Busch) 6:0, 2. im Alleingang.

Doppelweier: 1. RG Potsdam (Skoda-Großkopf) 5:18, 2. Berliner RV 1876; 3. RG Academ. RC Rheus Bonn-Tianis Berlin 5:1, 27,54; 4. Klagenfurter RV 5:40,24.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Ein Augenblick aus einem Strassenrennen. Das Feld geht in eine Kurve.

Pokal heisst die Parole

Holt sich der DSC nach der Meisterschaft auch diese Trophäe?

Der Tschammerpokal feiert in diesem Jahr sein zehntes Endspiel, hat also ein Jubiläum. Zum erstenmal wurde der Pokal, der die Trophäe an jenem denkwürdigen Novembertag auf der Ehrentribüne des Olympiastadions, 1800 München in einem der interessantesten Finalkämpfe den Schalkern die vierte Endspiel-Niederlage im Pokalwettbewerb bescherte. Im Stil, Tempo und gleichwertigen Ringen der Gegner war es das beste aller Endspiele der letzten Jahre. Ja, man kann sagen, dass die drei letzten Pokalfinals zwischen DSC-Schalke, 1890-Schalke und Vienna-LSV Hamburg an Qualität die parallelen Endkämpfe der Meisterschaft zwischen Schalke-Vienna, DSC-Saarbrücken und DSC-LSV Hamburg übertrafen, nicht so sehr in der technischen Leistung als in der Intensität des Kampfes.

Vielleicht liegt das nun an der hierfür günstigeren Jahreszeit. Im Spätherbst sieht man gemeinhin lustigere Spiele als im Frühsommer. Mit solcher Garantie muss aber zugleich der Wert des Pokalspiels gewinnen. Für den grösseren Gehalt der Meisterschaft spricht der halbjährige Weg während der Punktspiele im Gau, vom Herbst bis in die ersten Frühjahrsspiele.

Zweimal gewann der 1. FC Nürnberg, zweimal auch der Dresdner SC, schon die Trophäe des verstorbenen Reichsportführers. Wer sie viermal einholt oder dreimal hintereinander, behält die Schöne edelgütig. Nun wäre es wohl angebracht, zum zweiten lebendigen Andenken an Hans von Tschammer und Osten den Pokal zum dauernden Wanderpokal dieses Reichswettbewerbes zu bestimmen, wie es schon einmal vorgeschlagen wurde. Im Jubiläumsjahr wäre die Konstituierung zu begrüssen.

1935-36 standen sich die beiden grössten deutschen Fussballmannschaften aus zwei Jahrzehnten gegenüber: der 1. FC Nürnberg und FC Schalke 04. Der Altmeister Nürnberg konnte nach seinem 2:0-Erfolg über die Knappen zum erstenmal aus der Hand eines Reichsportführers die Schöne Schale entgegennehmen, mit ihm hat einer der grössten deutschen Fussballclubs den ersten Tschammer-Pokalsieger gestellt.

1936-37 waren die Knappen aus Gelsenkirchen wieder dabei. Sie wurden aber wiederum nur zweites Sieger, denn der VfB Leipzig, Deutscher Fussballmeister 1936, 1937 und 1938 wurde 2:1 Sieger.

1937-38 gab es eine Wiederholung des 1936er Meisterschafts-Endspiels.

1942-43 gewann wieder einer der deutschen «Ausseiter» den Pokal, da man im Kampf Schalke gegen die Knappen nicht gewinnen konnte. Doch es kam anders. Die Münchner liessen sich von ihren grossen Gegnern nicht viel vormachen, sondern spielten «ihren» Ball und so kam es, dass der Reichsportführer den 1800ern den Pokal überreichen konnte.

1943-44 war der LSV Hamburg, der durch seine grossen Erfolge gegen altbewährte Mannschaften von sich reden machte, bis ins Endspiel vorgedrungen. Sein Gegner war die Vienna aus Wien. Über 2 Tore blieben die Wiener Sieger.

Und wer wird nun in diesem

eine grosse Tradition. Im Endspiel wurde von ihnen der SV Waldhof 2:0 besiegt und der Tschammer-Pokal wanderte zum zweitenmal seines Bestehens nach Nürnberg.

1940-41 waren die Nürnberger

Brillanten Major Rudel, der jetzt von seinem 2100. Feindflug zurückkehrte, ist ein hervorragender Sportler, was nicht allgemein bekannt sein dürfte. Major Rudel, Mitglied des Alten Turnvereins 1884 Jahn Kahlert, ist nicht nur ein tüchtiger Leichtathlet, sondern auch ein guter Schwimmer und Kunstspringer. Unser Bild zeigt den Brillanten beim Hochsprung im Rollstil.

Brillanten Major Rudel, der jetzt von seinem 2100. Feindflug zurückkehrte, ist ein hervorragender Sportler, was nicht allgemein bekannt sein dürfte. Major Rudel, Mitglied des Alten Turnvereins 1884 Jahn Kahlert, ist nicht nur ein tüchtiger Leichtathlet, sondern auch ein guter Schwimmer und Kunstspringer. Unser Bild zeigt den Brillanten beim Hochsprung im Rollstil.

Brillanten Major Rudel, der jetzt von seinem 2100. Feindflug zurückkehrte, ist ein hervorragender Sportler, was nicht allgemein bekannt sein dürfte. Major Rudel, Mitglied des Alten Turnvereins 1884 Jahn Kahlert, ist nicht nur ein tüchtiger Leichtathlet, sondern auch ein guter Schwimmer und Kunstspringer. Unser Bild zeigt den Brillanten beim Hochsprung im Rollstil.

Brillanten Major Rudel, der jetzt von seinem 2100. Feindflug zurückkehrte, ist ein hervorragender Sportler, was nicht allgemein bekannt sein dürfte. Major Rudel, Mitglied des Alten Turnvereins 1884 Jahn Kahlert, ist nicht nur ein tüchtiger Leichtathlet, sondern auch ein guter Schwimmer und Kunstspringer. Unser Bild zeigt den Brillanten beim Hochsprung im Rollstil.

Brillanten Major Rudel, der jetzt von seinem 2100. Feindflug zurückkehrte, ist ein hervorragender Sportler, was nicht allgemein bekannt sein dürfte. Major Rudel, Mitglied des Alten Turnvereins 1884 Jahn Kahlert, ist nicht nur ein tüchtiger Leichtathlet, sondern auch ein guter Schwimmer und Kunstspringer. Unser Bild zeigt den Brillanten beim Hochsprung im Rollstil.

Brillanten Major Rudel, der jetzt von seinem 2100. Feindflug zurückkehrte, ist ein hervorragender Sportler, was nicht allgemein bekannt sein dürfte. Major Rudel, Mitglied des Alten Turnvereins 1884 Jahn Kahlert, ist nicht nur ein tüchtiger Leichtathlet, sondern auch ein guter Schwimmer und Kunstspringer. Unser Bild zeigt den Brillanten beim Hochsprung im Rollstil.

Brillanten Major Rudel, der jetzt von seinem 2100. Feindflug zurückkehrte, ist ein hervorragender Sportler, was nicht allgemein bekannt sein dürfte. Major Rudel, Mitglied des Alten Turnvereins 1884 Jahn Kahlert, ist nicht nur ein tüchtiger Leichtathlet, sondern auch ein guter Schwimmer und Kunstspringer. Unser Bild zeigt den Brillanten beim Hochsprung im Rollstil.

Brillanten Major Rudel, der jetzt von seinem 2100. Feindflug zurückkehrte, ist ein hervorragender Sportler, was nicht allgemein bekannt sein dürfte. Major Rudel, Mitglied des Alten Turnvereins 1884 Jahn Kahlert, ist nicht nur ein tüchtiger Leichtathlet, sondern auch ein guter Schwimmer und Kunstspringer. Unser Bild zeigt den Brillanten beim Hochsprung im Rollstil.

Brillanten Major Rudel, der jetzt von seinem 2100. Feindflug zurückkehrte, ist ein hervorragender Sportler, was nicht allgemein bekannt sein dürfte. Major Rudel, Mitglied des Alten Turnvereins 1884 Jahn Kahlert, ist nicht nur ein tüchtiger Leichtathlet, sondern auch ein guter Schwimmer und Kunstspringer. Unser Bild zeigt den Brillanten beim Hochsprung im Rollstil.

Brillanten Major Rudel, der jetzt von seinem 2100. Feindflug zurückkehrte, ist ein hervorragender Sportler, was nicht allgemein bekannt sein dürfte. Major Rudel, Mitglied des Alten Turnvereins 1884 Jahn Kahlert, ist nicht nur ein tüchtiger Leichtathlet, sondern auch ein guter Schwimmer und Kunstspringer. Unser Bild zeigt den Brillanten beim Hochsprung im Rollstil.

Brillanten Major Rudel, der jetzt von seinem 2100. Feindflug zurückkehrte, ist ein hervorragender Sportler, was nicht allgemein bekannt sein dürfte. Major Rudel, Mitglied des Alten Turnvereins 1884 Jahn Kahlert, ist nicht nur ein tüchtiger Leichtathlet, sondern auch ein guter Schwimmer und Kunstspringer. Unser Bild zeigt den Brillanten beim Hochsprung im Rollstil.

Brillanten Major Rudel, der jetzt von seinem 2100. Feindflug zurückkehrte, ist ein hervorragender Sportler, was nicht allgemein bekannt sein dürfte. Major Rudel, Mitglied des Alten Turnvereins 1884 Jahn Kahlert, ist nicht nur ein tüchtiger Leichtathlet, sondern auch ein guter Schwimmer und Kunstspringer. Unser Bild zeigt den Brillanten beim Hochsprung im Rollstil.

Brillanten Major Rudel, der jetzt von seinem 2100. Feindflug zurückkehrte, ist ein hervorragender Sportler, was nicht allgemein bekannt sein dürfte. Major Rudel, Mitglied des Alten Turnvereins 1884 Jahn Kahlert, ist nicht nur ein tüchtiger Leichtathlet, sondern auch ein guter Schwimmer und Kunstspringer. Unser Bild zeigt den Brillanten beim Hochsprung im Rollstil.

Brillanten Major Rudel, der jetzt von seinem 2100. Feindflug zurückkehrte, ist ein hervorragender Sportler, was nicht allgemein bekannt sein dürfte. Major Rudel, Mitglied des Alten Turnvereins 1884 Jahn Kahlert, ist nicht nur ein tüchtiger Leichtathlet, sondern auch ein guter Schwimmer und Kunstspringer. Unser Bild zeigt den Brillanten beim Hochsprung im Rollstil.

Brillanten Major Rudel, der jetzt von seinem 2100. Feindflug zurückkehrte, ist ein hervorragender Sportler, was nicht allgemein bekannt sein dürfte. Major Rudel, Mitglied des Alten Turnvereins 1884 Jahn Kahlert, ist nicht nur ein tüchtiger Leichtathlet, sondern auch ein guter Schwimmer und Kunstspringer. Unser Bild zeigt den Brillanten beim Hochsprung im Rollstil.

Brillanten Major Rudel, der jetzt von seinem 2100. Feindflug zurückkehrte, ist ein hervorragender Sportler, was nicht allgemein bekannt sein dürfte. Major Rudel, Mitglied des Alten Turnvereins 1884 Jahn Kahlert, ist nicht nur ein tüchtiger Leichtathlet, sondern auch ein guter Schwimmer und Kunstspringer. Unser Bild zeigt den Brillanten beim Hochsprung im Rollstil.

Brillanten Major Rudel, der jetzt von seinem 2100. Feindflug zurückkehrte, ist ein hervorragender Sportler, was nicht allgemein bekannt sein dürfte. Major Rudel, Mitglied des Alten Turnvereins 1884 Jahn Kahlert, ist nicht nur ein tüchtiger Leichtathlet, sondern auch ein guter Schwimmer und Kunstspringer. Unser Bild zeigt den Brillanten beim Hochsprung im Rollstil.

Brillanten Major Rudel, der jetzt von seinem 2100. Feindflug zurückkehrte, ist ein hervorragender Sportler, was nicht allgemein bekannt sein dürfte. Major Rudel, Mitglied des Alten Turnvereins 1884 Jahn Kahlert, ist nicht nur ein tüchtiger Leichtathlet, sondern auch ein guter Schwimmer und Kunstspringer